

Dieser Bibelartikel wurde durch Kahal.De digitalisiert und ist unter www.kahal.de veröffentlicht.
Bitte beachten Sie das Copyright des Autors. Vielen Dank. Anregungen und Anfragen hierzu bitte an: Info@Kahal.De

Autor: Adolf Heller

Thema: Gottgewolltes Wachstum im Gebet

(Nach einem Dienst in Berlin)

Meine Brüder und Schwestern, Ihr Heiligen und Geliebten und Auserwählten Gottes!

Wir wollen heute Nachmittag über das Wachstum im Gebet sprechen, das Gott haben will, das Er von uns erwartet. So wie eine Mutter von ihrem Kind erwartet, daß es wächst, tüchtig und brauchbar wird und ihr Freude macht, so erwartet Gott von uns ein Wachstum im Gebet.

Wie unvorstellbar groß und wunderbar ist das Gebet! Ein Staubkorn unterwindet sich, mit dem allmächtigen, alles durchdringenden, umfassenden, unendlichen Gott zu reden und mit Ihm Gemeinschaft zu haben!

Es ist etwas unerhört Großes, daß wir nicht nur unsere Ängste und Nöte und Sehnsüchte vor Ihm ausbreiten dürfen, sondern daß Gott uns Antwort gibt und sich uns mitteilt!

Das Tier und die Pflanze sind dem Menschen in vielen Stücken überlegen. Viele Tiere können besser sehen, hören, riechen, klettern, schwimmen als wir. Welch ein Adel ruht auf vielen Tieren. Wie viel vornehmer und taktvoller ist das Geschlechtsleben der Tiere als das vieler Menschen! Welch eine Würde eignet in manchen Stücken dem Tier gegenüber dem Menschen! Wie viel ruhiger und anständiger benimmt sich etwa eine Herde Schafe auf der Weide, als Schulkinder auf dem Schulhof! Mancher "bösen Klasse, die ich zu betreuen hatte, habe ich das gesagt, und sie haben es auch eingesehen.

Ja, Pflanze und Tier sind dem Menschen als Individuum (Einzelwesen) und als Gruppe in mancher Hinsicht überlegen. Dem Menschen aber ist das Größte und Wunderbarste geschenkt, das es gibt: er kann nicht nur mit der Umwelt Verbindung aufnehmen, sondern auch mit der Überwelt, mit dem lebendigen Gott! "Siehe, er betet!" (Apg. 9, 11), das war das Kennzeichen für die Errettung des Saulus.

Wie viel Zeit hast du dir gestern für die Zeitung genommen, - wie viel für das Radio, - und wie viel, um in der Stille des Gebets vor Gott zu lauschen, was Er dir sagen will? Prüft euch einmal und schreibt auf einen Zettel, wie viel Zeit ihr täglich fürs Gebet verwendet, und wie viel für Zeitung und Radio und dergleichen. Ihr würdet staunend erkennen, was für elende, von Satan und der Zeit gehetzte und getriebene Geschöpfe ihr seid! Wollen wir den Mut haben, das einzugestehen! Das könnte zu einer Umstellung führen, die für uns eine Quelle von Glück und Vollmacht und Segen und Frieden bedeutete!

Drei Stufen des Gebets

Ich möchte etwas sagen über drei Stufen des Gebets. Diese Stufen sind natürlich nicht scharf zu trennen, sondern in sich verzahnt. Man kann nicht sagen: Ich stand bei der Bekehrung auf der ersten und dann fünf Jahre auf der zweiten Stufe und bin nun auf der dritten angelangt. Diese Wahrheiten, die ich bezeugen möchte, sind miteinander verbunden.

Es gibt Zeiten, da beten wir voll Staunen und Hingabe Gott den Vater an und lernen "Abba" sagen. Dann wieder rufen wir den Herrn Jesus Christus als unseren Heiland an und liegen vor Ihm. Das eine Mal erbitten wir etwas für uns; ein andermal flehen wir für andere Menschen und Heilskörperschaften. Alle Gebetsstufen sind in unserem Leben gottgewollt. Es ist nicht so, daß man von der einen aus- und in die andere geht, sondern es geht hier wie bei dem Hirtendienst des Herrn: "Ihr werdet ein- und ausgehen und Weide finden." (Joh. 10, 9.) Es ist unmöglich, daß sich alle unsere Gebete nur in der Anbetung bewegen; wir werden immer wieder auch uns selbst beugen oder für andere eintreten.

Die 1. Stufe ist die Ich - Stufe des Vorhofs (Kinder).

Die 2. Stufe ist die Du - Stufe des Heiligtums (Jünglinge).

Die 3. Stufe ist die Er - Stufe des Allerheiligsten (Väter).

Während man auf der ersten Stufe ruft und schreit und bittet, ist die zweite die Stufe der Fürbitte und des Fürdanks und die dritte die Stufe der Anbetung.

1. Die Ich-Stufe des Vorhofs

Hierzu gehört schon das Flehen der unerretteten Nationen. Es gibt kein Volk, das nicht betet. Die Nationen beten zum Sturmwind, zur Sonne, zu den Wassern, zu Menschen, zu dem unendlichen Geist oder zur Vorsehung. Diese Stufe haben wir wohl alle eine Zeitlang durchlaufen. Ich erinnere mich an meine ersten Gebete: O Gott, ich weiß nicht, ob Du überhaupt bist; aber wenn Du bist, dann offenbare Dich mir, und wenn ich dabei zerbreche! Das war mein erstes bewußtes Gebet unter den einschlagenden Granaten der Schlacht von Verdun.

Das Kennzeichen der Ich-Stufe oder Kindes-Stufe besteht darin, daß wir irgendeine Not oder Belastung loswerden, irgendeine ungestillte Sehnsucht, ungestillten Hunger nach Freude und Glück von höheren Mächten gestillt haben möchten.

Diese Kindes-Stufe ist nicht nur die des unerretteten, sondern auch zunächst die des erlösten Menschen. Sie findet sich sogar auch bei Paulus nach seiner Errettung! Die meisten Gotteskinder bleiben in ihr stecken. General v. Viebahn sagte einmal: "Die meisten Gläubigen sterben als geistliche Säuglinge." Auf dieser Stufe will man alles für sich.

Ich will euch an einem Wort etwas zeigen von der wunderbaren Weise, wie Gott auf dieser Stufe mit uns verfährt. Vielleicht wird uns dann die Frage beantwortet: Warum gibt es in meinem Leben so viele unerhörte Gebete? Ich zeige, wie auch Paulus im Anfang auf dieser untersten Stufe stand, um dann auf ungeahnte Höhen zu steigen.

In 2. Kor. 12, 7-10 spricht Paulus von dem Dorn für sein Fleisch. Er hatte irgendeine schwere Hemmung, vielleicht

ein Augenleiden, wie man aus Gal. 4,15 schließt. Paulus hatte Einblicke in das Herz Gottes, in die Zukunftsämter des Christus bekommen, und diese Einblicke brachten ihn in die Versuchung, hochmütig zu werden. Damit er sich nicht überheben sollte, wurde ihm ein "Dorn für das Fleisch" (Außenseite), ein "Engel Satans" (Innenseite) gegeben. (Jede Krankheit hat eine Außenseite, die der Arzt diagnostizieren kann, aber auch eine Innenseite.)

Wer hat dem Satansengel einen Auftrag gegeben? - Gott! "Auf daß ich mich nicht überhebe" - das war das innere Ziel. "Auf daß er mich mit Fäusten schlage" - das war der äußere Befehl.

Der Engel Satans hat gewußt: Ich darf schlagen. Aber zu welchem Zweck, das hat er nicht gewußt. Denn die Engel und Dämonen schauen wohl in den äußeren Ablauf des Weltgeschehens, aber nicht in die geheimen Innenziele Gottes. Auch wir sehen meist in allen Schmerzen, Leiden, Unbehagen, in bösen Menschen nur die Außenseite. Aber wenn wir Menschen der Innerlichkeit geworden sind, erkennen wir: das sind innerste Liebesziele Gottes.

Was hat nun Paulus in dieser Lage getan? Er hat zum Herrn gefleht, dem Engel Satans zu wehren. Flehen heißt: Gott an Seine eigenen Verheißungen binden, Ihm Sein Wort vorhalten. Dieses Flehen ist ein intensives Beten. "Für dieses flehte ich dreimal zum Herrn." Hier haben wir so ein Gebet zum Herrn Jesus. Hat Gott ihm auf das Flehen eine Antwort gegeben? Jawohl! "Er hat zu mir gesagt: Meine Gnade genügt dir, denn meine Kraft wird in Schwachheit zum Ziele geführt." Das heißt: Wenn du, Paulus, so sehr mit Vollmacht und Energie geladen bist, daß dir niemand widerstehen kann, dann wirst du hochmütig und überhebst dich. Ich kann nur Menschen gebrauchen' die von sich selbst entleert sind und bleiben!

Ich könnte euch jetzt eine Reihe von Biographien von Leuten erzählen, die einmal in Vollmacht standen, durch die viele zum Glauben kamen, und die dann abgeglitten sind, weil sie nicht in der Demut blieben. Sie sind meistens durch Sexualität und Mammonsdiens zugrunde gegangen. Das ist erschreckend ernst. Nur wer auch im Leiden glaubend, liebend, lobend und dankend steht, kann Gott wirklich dienen. Nur er ist ein Ihm brauchbares Gefäß.

Selbst ein Paulus, ein so vorzügliches Werkzeug, so erfüllt mit den Kräften der Herrlichkeit Gottes wie keine andere Gestalt neben der Person des Herrn Jesu, wurde durch schmerzliche Demütigungen kleingehalten. Sein Flehen um Wegnahme des Satansengels wurde nicht erfüllt. Gott zeigte ihm, daß Seine Kraft, Liebe, Güte, Sein Heiliger Geist nur aus schwachen Menschen ungebrochen strahlen, nur aus denen, die nichts sind. Das hat sich Paulus sagen lassen, und darum ist er so geworden, wie er geworden ist.

Die Ich-Stufe, die Kindes-Stufe betet: "Nimm das weg!" Auf ihr stehen wir eine Zeitlang, und manche ihr ganzes Leben. Wer aber darauf stehen bleibt, wird nie zufrieden und glücklich, bekommt nie geistliche Vollmacht, so daß

es von ihm heißen könnte: "... aus dessen Leibe werden Ströme lebendigen Wassers fließen" (Joh. 7, 38).

2. Die Du-Stufe des Heiligtums

Dies ist die Stufe der Jünglinge, auch in besonderer Weise die Stufe Israels. Man wird auserwählt und ist nun da für andere. Man kämpft gegen sein eigenes trotziges Ich. Da betet man nicht mehr: ich, ich, ich, sondern kommt hinein in das Du! Man sieht neue Zusammenhänge auf dem Boden der Gemeinde oder auf dem der ganzen Schöpfung. Man hält Ausschau nach dem wiederkommenden Herrn. Auf dieser Stufe stehen viele treue Gläubige. Kennzeichnend für diese Stufe ist ein Wort aus Röm. 8, 17 b: "Wenn wir mitleiden, werden wir auch mitverherrlicht werden." Sagen wir "ja" zum Leiden, dann werden wir auch mitverherrlicht, anders geht es nicht. Das ist nicht einfach, das kostet Tränen. Aber man schwingt sich immer wieder dazu auf.

Auch was Paulus in Röm. 8,19, 22, 23, 26 b schreibt, ist kennzeichnend für diese Stufe der Jünglinge in Christo. Wir sind Seufzende, Klagende (aber nicht vor anderen, sondern "in uns selbst") und zugleich mit Sehnsucht Wartende: Ach, Herr, wann wird die Sohneswürde durchbrechen? - Auch der Geist selbst verwendet sich für uns in unaussprechlichen Seufzern. Es gibt Dinge, die tut der Vater selbst; anderes tut der Herr Jesus selbst (Er selbst wird herniederkommen zur Entrückung! 1. Thess. 4); und so gibt es auch Dinge, die tut der Heilige Geist selbst. "Der Geist selbst verwendet sich für uns." Das heißt: Er macht sich mit uns eins, Er tut an unserer Stelle das, was wir nicht tun können. Die Schöpfung seufzt, wir seufzen, und der Heilige Geist seufzt! - Es gibt Leute, die so fromm sein wollen, daß sie kein Seufzen mehr kennen. Das ist eine große Gefahr. Wohl dem, der noch seufzen und über seine Sünden weinen kann! Wer das nicht mehr kann, ist auf dem besten Wege zur Verstockung. Denen aber, die gesündigt haben und über ihre Sünden weinen, kann man sagen: Wie gut, daß du in diese Lage gekommen bist! Wärest du steil aufwärts gestiegen, dann wärest du der ekelhafteste Pharisäer geworden, unfähig zum Dienst hier und in der Ewigkeit! Ein Glück, daß Gott dich innerlich einmal so zerbrechen läßt! "O segnendes Leid, O heilige Schuld; O Gott, ich danke Dir, daß Du mich zum Schuldigen hast werden lassen, auf daß ich zitternd vor Dir stehe!" ist ihr Gebet.

Nicht alle wachsen in diese Jünglings-Stufe des Dienens und Kämpfens, des Seufzens und Wartens hinein, und nur wenige wachsen aus dieser Stufe in eine höhere. Es gibt aber nicht nur einen Vorhof und ein Heiligtum, es gibt auch ein Allerheiligstes. Darin geht es um IHN.

So ist ja auch unsere Grammatik aufgebaut: 1. Person: Ich, 2. Person: Du, 3. Person: Er.

3. Die Er-Stufe der Anbetung im Allerheiligsten

Auf dieser Stufe steht bis jetzt noch kein Engelfürst; denn dazu muß man ins Herz Gottes sehen. Die Engel stehen verhüllt vor Gott und rufen:

Heilig, heilig, heilig! Vor der Heiligkeit Gottes erschrickt der Mensch.

Aber es gibt noch mehr als Seine Heiligkeit: Wir dürfen hineinschauen in die Inwendigkeit Seines Seins!

In den Vorhof kamen die Juden mit ihren Opfern, um ihre Sünden loszuwerden. Die Opfertiere wurden mit Stricken gebunden bis an die Hörner des Altars (Psalm 118, 27). Auch du wirst gebunden mit Seilen der Liebe! Wenn dann das Opfer angezündet und verbrannt war, waren die Sünden hinweggetan (bedeckt, gestundet bis zum Erscheinen des wahren Opferlammes).

Die Priester gingen ins Heiligtum. Dort waren keine Tiere und kein Schreien, dort wurde nicht geschlachtet. Dort wurden goldene Geräte bedient: die Schaubrottische, der goldene Leuchter, der goldene Rauchaltar. Dort wurde gedient. Das taten die Priester für die anderen: Du-Stufe. Jünglings-Stufe.

Auch wir haben zu dienen und zu leiden und zu lieben. Der Geist Gottes wird uns unseren Auftrag und unseren Dienst zeigen.

Im Allerheiligsten aber stehen die Bedürfnisse des Vaters und des Sohnes im Mittelpunkt. Dort kommt niemand hinein, der nicht zuvor im Vorhof Reinigung und Heiligung erfahren hat und im Heiligtum gedient hat.

Die Gemeinde des Leibes des Christus ist ein Darsteller dieser dritten Stufe, während die Ich-Bitten es mit den Nationen und der Du-Dienst es in besonderer Weise mit Israel zu tun hat. Die Fürstentümer und Gewalten in den himmlischen Örtern sollen an uns die Weisheit Gottes lernen (Eph. 3,10).

Die dritte Stufe freut sich auch in den Leiden (Kol. 1, 24). Sie ergänzt am Fleische, was noch rückständig ist von den Drangsalen des Christus. Ja, war denn das Leiden des Christus nicht etwas total Vollkommenes? Jawohl! Es ist und bleibt die einzige und vollgültige Sühnung für die Sünden der ganzen Welt, auch deines Lebens in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, auch für die Sünden der Generationen, die noch geboren werden, für die der Geisterwelt und Totenreiche!

Aber das Priesterleid ist noch nicht vollendet. Hat der Herr Jesus in den 33 Jahren Seines irdischen Lebens wirklich alle Krankheiten getragen? Das konnte Er unmöglich! Der Herr Jesus war unseres Wissens nie herzkrank; Er hatte keinen Krebs, hatte nicht Arme und Beine verloren. Damit wirklich alle Krankheiten und Nöte und Leiden durch den Christus getragen werden, hat das Haupt Seine Glieder gewürdigt, das zu ergänzen, was an den Leiden des ganzen Christus noch fehlt.

Wenn ich jetzt frage: "Ihr Heiligen und Geliebten Gottes, seid ihr bereit, an eurem Fleische zu ergänzen, was noch rückständig ist an Drangsalen des Christus?", so sagt bitte nicht so schnell "ja"! Denn Gott nimmt euch beim Wort!

Wenn wir Gott sagen: Ich bin bereit, auf diesem Weg ins Allerheiligste zu gehen, ich bin einverstanden, wie

Christus als Schlachtschaf geachtet zu werden, dann nimmt Gott das Opfer an, und es geht nach außen hin durch manche Nöte. Zugleich aber wird mit dieser Bereitschaft und dem Ja-Sagen zu den Enttäuschungen und Bitternissen des Lebens Freude geboren, von der die Welt, das Kindlein in Christo und auch der Jüngling keine Ahnung haben. Darum heißt es: »Jetzt freue ich mich...« (Kol. 1, 24). Die Quellen dieser Freude sind in Ihm.

Die Erlösungsleiden sind abgeschlossen. Aber die Priester- und Vollendungsleiden laufen weiter. Solange die Welt noch nicht vollendet ist, ist der Weg der Söhne Passion, d.h. Leiden. Wer dazu ein Ja gefunden hat, ist fähig zur Anbetung und kann sagen: »Jetzt freue ich mich!«

Die Anbetung ist im Leben der Gläubigen etwas so Seltenes, daß der Vater Anbeter sucht (Joh. 4, 23). Gott sucht keine Bettler; deren hat Er genug. Er stößt Bettler nicht hinaus. Auch ihnen gibt Er etwas. Aber Anbeter, die nicht ihre eigenen und die Bedürfnisse der anderen suchen und vor Ihn bringen, sondern die Ihn anbeten um dessentwillen, was Er selbst ist in Seinem ureigensten Sein, und was einmal sein wird, die muß Er suchen. Ich schließe mit einer kleinen Legende, die uns die Unterschiede noch einmal deutlich macht.

Im Mittelalter wurden zum Bau von Domen auch Leute herangezogen, die freiwillig mithelfen wollten, und zwar unentgeltlich, wenn sie gebeichtet und ihr Leben in Ordnung gebracht hatten. Andere natürlich haben beruflich mitgearbeitet. - Am sonnendurchglühten Bauplatz gingen die Leute vorüber und fragten den einen Warum arbeitest du hier?" Er antwortete: "Ach, ich arbeite mich halbtot und kann es gar nicht abwarten bis zum Feierabend!"

Einen zweiten fragten sie: "Warum arbeitest du hier?" - Er sagte: "Ich habe Frau und Kinder und will für sie sorgen, ihnen Nahrung, Kleidung und Wohnung verschaffen. Ich freue mich auf den Feierabend."

Der dritte, den sie fragten, antwortete: "Ich arbeite hier zur Ehre meines Gottes. Hier soll ein Tempel entstehen zu Seinem Ruhme und zur Anbetung. Es ist mir eine Freude und Ehre, hier zu arbeiten."

Zu welcher Gruppe gehörst du? - Zu den Kindern, die über alles klagen? Zu den Jünglingen, die kämpfen und arbeiten? Oder zu den Anbetern, denen es um Gottes eigene Ehre geht?

Rufen und Schreien, Beten und Flehen, Fürbitte und Danksagung, und schließlich, Anbetung, - das ist ,die Stufenleiter gottgewollten Wachstums im Gebet. Gott schenke, daß wir sie beschreiten und hineingehen in den unbeschreiblichen Reichtum von Seligkeiten, den wir schon jetzt im Herzen tragen dürfen! Amen.